



„Miteinander reden – miteinander handeln“

Ökumene-Pfarrerin Ilka Friedrich verlässt das Dekanat und geht ganz nach Mainz

Vier Jahre hat sich Ilka Friedrich im Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt um die Ökumene und den interreligiösen Dialog mit halber Stelle gekümmert. Jetzt wechselt die Pfarrerin nach Mainz, wo sie zu ihrer bereits bestehenden halben Stelle im Dekanat Mainz, ebenfalls Ökumene und Interreligiöser Dialog, eine halbe Gemeindepfarrstelle antritt. Am Donnerstag, 1. Dezember, wird sie im Rahmen der Dekanatsveranstaltung „Empfang der Religionen im Advent“ im Ökumenischen Gemeindezentrum Kranichstein durch Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse verabschiedet.

„Wohlvollende und ehrliche Begegnungen zwischen den Konfessionen und Religionen“, hat Ilka Friedrich in Darmstadt erlebt und sehr geschätzt. Die Ökumene in Darmstadt hat die Fünfundvierzigjährige mitgeprägt, ökumenische Gottesdienste federführend mitorganisiert und in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen mitgearbeitet. Eine sichtbare Solidarität mit den Menschen in Syrien durch die Unterstützung von Hilfsaktionen und das Gedenken an die auf der Flucht Gestorbenen lagen ihr am Herzen, auch das Aufklären über den unterschiedlichen Glauben von Geflohenen. Eine ihrer Aufgaben bestand zudem darin, Gottesdienstorte für Gemeinden anderer Herkunft und Sprache zu vermitteln. „Ein kleiner Beitrag zu einer geistlichen Heimat an neuen Lebensorten.“, wie sie sagt. In der Partnerschaftsarbeit im Dekanat mit Gemeinden der Moravian Church in Südafrika war Ilka Friedrich aktiv, hat just mit einer Delegation Port Elizabeth besucht. „Hier haben wir erlebt, wie wichtig es ist, solidarisch zu sein in schwierigen Zeiten“, sagt die Theologin.

Im Interreligiösen Dialog sei das ohnmächtige Erleben der Anschläge in Paris und an anderen Orten „ein Einschnitt für alle“ gewesen. „Wie gut waren hier auch angesichts von Generalverdächtigungen die klaren Reaktionen aus der Gruppe ‚Religionen für den Frieden‘“, so Friedrich, die jedes Jahr am 8. Mai eine gemeinsame Veranstaltung der Religionen in Darmstadt koordiniert hat. Wichtig war ihr zudem, „wachsam zu sein gegen alte und neue Formen des Antisemitismus“.

Ein Thema, das ihre Arbeitsbereiche durchzogen hat, seien Formen von Radikalisierung politischer und religiöser Art gewesen, die „neue Trennlinien erzeugen wollen“, wie sie sagt: „Hier gilt es, mit klarem Verstand immer wieder Pauschalisierungen und Unwahrheiten aufzudecken und an Gottes Gebote zu erinnern, wie sie uns überliefert sind.“

Mit vielen Veranstaltungen trug sie dazu bei, dass die Konfessionen und Religionen in Kontakt kommen und bleiben. Dialogpredigten mit muslimischen Partnern im Gottesdienst waren ein neues Format. Sie gestaltete von Anfang an das Projekt „Reformation 2017 ökumenisch“ mit, holte eine hochkarätige Ausstellung arabischer Kalligraphie nach Darmstadt oder leitete den Islamisch-Christlichen Arbeitskreis. Ihr Gegenüber, das „genauso nach Gott und dieser Welt fragt“, ernst zu nehmen, hat Ilka Friedrichs Arbeit stets ausgemacht. „Genau hinhören, meine Vormeinungen immer wieder in Frage stellen, aber

auch einmal eine ehrliche kritische Frage stellen können“, das hat sie stets geschätzt. Nun verlagert sie ihren Lebensmittelpunkt nach Mainz, doch drei Termine in Darmstadt stehen für 2017 schon fest in ihrem Kalender. Die halbe Stelle Ökumene und interreligiöser Dialog ist im Dekanat neu ausgeschrieben.